
RUNDSCHAU

Ausgabe Nr. 3 / Dezember 2021



Inhalt

- 1. Grußwort des Vorstands**
- 2. Rückblick**
- 3. Ausblick**

Grußwort des Vorstands



Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

Wie wohl alle Menschen hatten wir gehofft und uns innerlich darauf eingestellt, dass wir in diesem Jahr spätestens die Adventszeit und die Feiertage unter normalen Umständen erleben werden. Leider bestimmt das hartnäckige Virus immer noch die Nachrichtenlage und gibt uns einen verengten Rahmen vor, innerhalb dessen wir uns bewegen, andere treffen und unseren Alltag leben müssen. Für viele von uns haben sich während der letzten 20 Monate über die bloßen Unannehmlichkeiten der Beschränkungen hinaus sehr schmerzliche Folgen für die eigene Unversehrtheit und die von lieben Angehörigen ergeben. Wir hoffen und wünschen sehr, dass mindestens ebenso viele von uns gut durch diese herausfordernden Zeiten gekommen sind und diese für sie eine Gelegenheit ergaben, Dinge neu zu bewerten und mit neu bewusst gewordener innerer Kraft nun gestärkt in die Zukunft zu blicken.

Wenn wir als Verein auf das vergangene Jahr zurückblicken, spiegelt sich darin eine Entwicklung wider, wie sie sicher viele erlebt haben: Nach einer Phase des erzwungenen Stillstands und Rückzugs kamen wir in eine Phase, in der wir überlegten, wie sich unsere Pläne und Vorhaben auch innerhalb der Beschränkungen umsetzen ließen.

Sowohl die neue Rundschau, deren dritte Ausgabe Sie nun gerade vor sich sehen, als auch die Möglichkeit, Veranstaltungen digital über Videoschaltungen oder über soziale Medien zu verfolgen, nehmen wir als positive Weiterentwicklungen mit in die Nach-Pandemie-Zeit, zusammen mit der Erfahrung, dass auch aus widrigen Zeiten Positives erwachsen kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine friedvolle Weihnachtszeit und für das neue Jahr vor allem anderen Gesundheit und Zuversicht. Mögen sich in 2022 alle aufgeschobenen Pläne und Wünsche verwirklichen lassen. Wir hoffen und freuen uns auf ein unbeschwertes, unternehmungsreiches und fröhliches Jahr mit Ihnen und auf ein baldiges Wiedersehen!

*Gesine Kötzing
für den Vorstand*

Rückblick

• Kunst-Werkstatt mit Jürgen Ferdinand Schlamp

Von Hubert Eichheim

Am 15. Oktober 2021 leitete der freie Künstler Jürgen Ferdinand Schlamp im Vereinshaus ein „Werkseminar zur ästhetischen Wahrnehmung von Kunst durch bildnerische Praxis“.



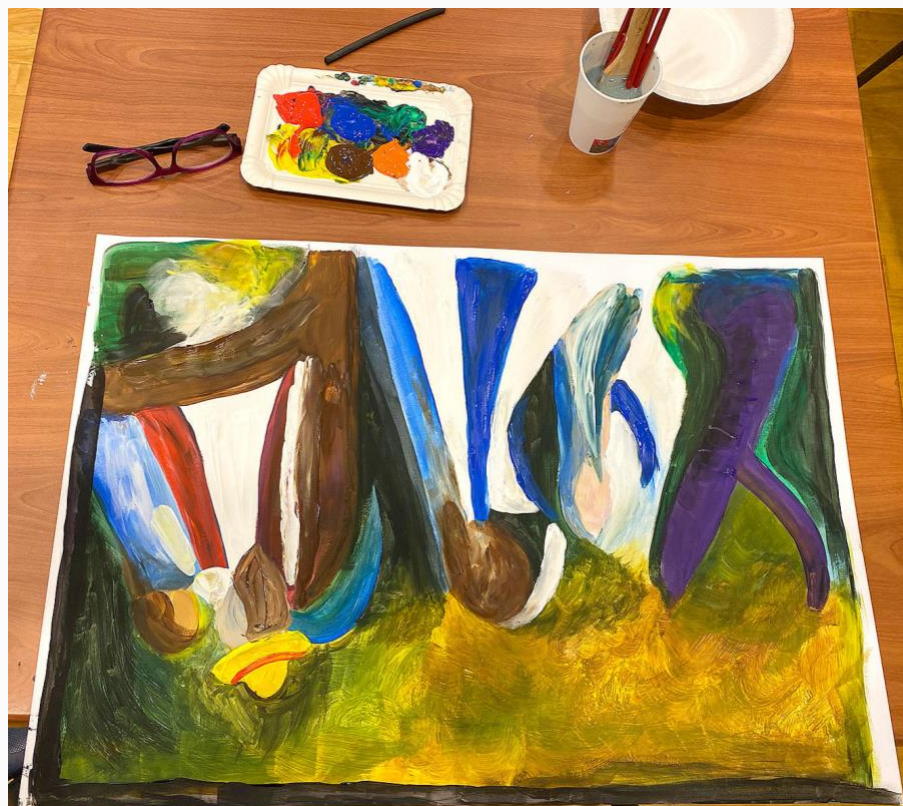
Der Münchner Künstler Jürgen Ferdinand Schlamp (stehend) behielt das Geschehen in seinem Werkseminar stets im Blick. Austragungsort war der große Saal des Vereinshauses.

Als Kunstpädagoge hatte Jürgen Ferdinand Schlamp vor vielen Jahren in Thessaloniki gewirkt und lebt nun im Bayerischen Wald versunken in seine künstlerische Arbeit. Buntstifte waren das Material, mit dem er in jüngster Zeit sensible und feingliedrige Strukturen auf Papier hat entstehen lassen. Seine Arbeiten packte er in sein Auto und machte sich auf eine Reise über Athen auf die Peloponnes. Die Bilder hängte er im großen Saal des Philadelphia-Hauses zu einer kleinen Ausstellung auf, wo er sie kurz vor seiner Rückreise Mitte November abholte.

Die Eröffnung der Bilderschau verband Jürgen Ferdinand Schlamp mit einem Werkseminar für eine kleine Schar von Teilnehmern. Jeder von ihnen erhielt ein großes Blatt Zeichenpapier, einige Pinsel in mehreren Größen und durfte sich darüber hinaus mit zehn verschiedenen Farben des Typs Gouache bewaffnen.

Dann wurde der Raum abgedunkelt und fünf Minuten lang ein auf den Kopf gestelltes expressionistisches Bild auf die Leinwand projiziert, so dass die dargestellten Gegenstände nicht mehr erkennbar waren. Die Teilnehmer erhielten den Auftrag, das Bild sozusagen auswendig zu lernen und aus ihrer Erinnerung heraus frei zu rekonstruieren. So entstanden ganz neue Bilder mit den gesehenen Strukturen und Farben. Nach einer Stunde löste der Seminarleiter das Rätsel auf und zeigte das anfangs gezeigte Bild mit seiner richtigen Seite. Es hatte es sich um August Mackes „Mädchen unter Bäumen“ (1914) gehandelt. Für die Teilnehmer bedeutete dies eine Verwandlung von ästhetischer Rezeption in künstlerische Kreativität und bereitete ein unterhaltsames Erlebnis auch durch die Überraschung über die bei den anderen Teilnehmern neu entstandenen Bilder.

Seinen Ausklang fand der Abend bei einem Glas Wein und mit Gesprächen mit Jürgen Schlamp, der interessierte Teilnehmer durch die Ausstellung seiner Bilder begleitete und sie mit seiner Arbeitsweise als Künstler vertraut machte.



Die Teilnehmer des Werkseminars konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

• Exkursion über die antike Pnyx

Von Gesine Kötzing

Bei bestem Wetter versammelten sich am Samstag, dem 23. Oktober, etwa vierzig Mitglieder und Freunde des Vereins an der Kirche des Dimitrios Loumpardiaris unterhalb der Akropolis. Dort nahm uns der Archäologe und Fremdenführer Stelios Kioumourtzidis für den Rundgang über die Pnyx in Empfang und erläuterte die Besonderheiten dieses Ortes: Hier befand sich eines von 15 Toren in der Mauer, die von Themistokles 478 v. Chr. nach den Perserkriegen als Schutz für die Stadt Athen errichtet worden war sowie ein bedeutsames Heiligtum des Herakles. Von beiden blieb der Nachwelt aber leider nichts erhalten. Dafür entstand zur Zeit der Türkenherrschaft die genannte Kirche.

Nach dieser Einleitung begann die eigentliche Führung durch einen lichten Pinienhain weiter bis zu dem Gelände der antiken Volksversammlung mit den verbliebenen Resten der Bauten, für die der Hügel Pnyx namensgebend war. Unser Führer erläuterte hier ausführlich die verschiedenen Bebauungsphasen des Hügels und seine Bedeutung für die Attische Demokratie in der Zeit von 508 bis 330 v. Chr.



Unsere Gruppe von mehr als 40 Teilnehmern auf dem Pnyxhügel, die majestätische Akropolis immer gut im Blick – genau wie zur Zeit der Alten Griechen.

Auf diesem einem Amphitheater ähnlichen Areal versammelten sich bis zu 18.000 Stimmbürger – nur männliche Bewohner der Stadt Athen über achtzehn – vor der Rednertribüne. Neben den Reden und Abstimmungen über die Belange des Volkes fanden hier auch die „Scherbengerichte“ statt, mittels deren in Ungnade gefallene oder zu mächtig gewordene Bürger von ihren Ämtern enthoben werden konnten. Bemerkenswert ist, dass die Pnyx als Versammlungsstätte in ihrer Geschichte eine Neuausrichtung um 180 Grad erfuhr: Zunächst wurde der natürliche Hangverlauf des Hügels genutzt, um die Bürger zu versammeln. Dies führte jedoch dazu, dass die Bürger durch den uneingeschränkten Blick auf die Geschehnisse der Agora von den Reden abgelenkt wurden. Daraufhin wurde die Rednertribüne nach oben verlegt, das Volk hatte nun die Agora im Rücken und konnte sich nun besser auf die Reden konzentrieren.

Von der Pnyx aus hatten wir den freien und unverbauten Blick auf die Akropolis – so oder ähnlich konnten auch die Alten Griechen ihren heiligen Felsen bewundern. Danach ging es weiter zum Nymphenhügel, wo wir an der 1842 errichteten Sternwarte einen weiteren Stopp einlegten, um einiges über die Geschichte und heutige Funktion des Baus zu erfahren. Die Sternwarte wurde ab 1858 von dem deutschen Astronomen J.F. Julius Schmidt (1825-1884) geleitet – einem damaligen Mitglied unseres Vereins „PhiladelphiA“.

Danach ging es weiter bergab bis zum Ende der Otrineon-Straße, wo Stelios Kiourmourtzidis den letzten Halt seiner informativen Führung einlegte. Angesichts der noch fast sommerlichen Hitze verzichtete er auf den einigermaßen weiten Weg auf die Anhöhe des Philopappos-Hügels und schilderte anhand von Schaubildern Details zur Geschichte des darauf befindlichen Monuments.

Für den geselligen Ausklang unserer Tour hatten wir ganz in der Nähe einige Tische in der Taverne „To Kousoulo“ reserviert, an denen sich die Hälfte der Teilnehmer zu leckeren Speisen und Getränken und angeregten Gesprächen versammelten.

• Buchvorstellung – Katerina Schiná: „Die Nadeln des Aufstands“

Von Hubert Eichheim



Katerina Schiná, *Die Nadeln des Aufstands – Eine Kulturgeschichte des Strickens*

Aus dem Griechischen und hrsg. von Doris Wille

Verlag: Edition Converso, Bad Herrenalb, 2021

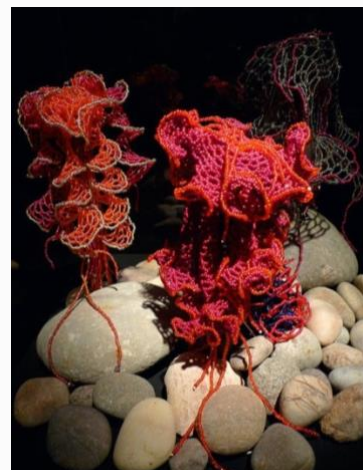
216 S., ISBN: 978-3-9822252-5-8, Preis: ab 28 Euro.

Griechische Bücher ins Deutsche übersetzt sind zuletzt eine Rarität geworden, und noch dazu solche mit einem so bizarren Titel wie „Die Nadeln des Aufstands – Eine Kulturgeschichte des Strickens“. Am 18. November 2021 wurde Philadelphia die Ehre zuteil, die deutsche Fassung des Buches erstmals seinem Publikum in Anwesenheit der Autorin Katerina Schiná und der auf Kefalonia lebenden Übersetzerin Doris Wille vorzustellen.

Was sich zwischen dem vorderen skurrilen Teil des Titels und seinem hinteren seriösen Ende befindet, ist ein buntes Gemisch von Reflektionen zur Handarbeit des Strickens und Häkelns, Bezügen zu Mathematik und Geometrie, historischen und politischen Elementen sowie die Einmischung in die bildende Kunst. Überall wird die Rolle von Frauen sichtbar, und persönliche Erlebnisse der Autorin mit einer Prise Humor verziern das literarische Gewebe. Darüber hinaus ist den beiden Damen ein ästhetisch so schönes Buch gelungen, dass „Die Zeit“ es zu den 10 besten Sachbüchern für ihre Dezemberempfehlung 2021 ernannt hat.

Während der zweisprachigen Buchpräsentation sprach die Literaturkritikerin Katerina Schiná über ihre Verstrickung in das Strickthema und die Herausgeberin Doris Wille zog einen Faden durch die zahlreichen Aspekte des Buches besonders im Hinblick auf die politische Rolle der „tricoteuses“ während der französischen Revolution, die rosa Hülle aus Wolle für den Panzer der Marianne Jorgensen aus dem zweiten Weltkrieg oder die gehäkelten Korallen der Christine und Margaret Wertheim.

Es war die erste kulturelle Veranstaltung, die wir nach beinahe zwei Jahren im Philadelphia-Haus wieder durchführten, mussten aber wegen Corona in den großen Saal ausweichen, wo sich die Darbietungen akustisch wie visuell verdünnten. Erst als die Teilnehmer sich um den Büchertisch der Buchhandlung „Notos“ drängen durften, verengten sich die Maschen des Interesses um die Autorin und die Übersetzerin.



Gestrickte Korallen der Schwestern Margret und Christine Wertheim als Aktion gegen den Korallenschwund im Zuge des Klimawandels.

• Herbstliche Pilz-Exkursion am Parnitha

Von Edith Liakopoulos-Buchholz

Hoch oben in eisiger Kälte abseits vom Lärm und Trubel der Stadt fanden wir uns am 20. November zusammen zu einer Pilzsafari. In Mola auf 1100 Meter Höhe des Parnitha erwartete uns Nektarios Filippopoulos mit seinen Leuten von „Fungi Hellas“, die uns auf der Wanderung durch die Bergwälder führen sollten. Begleitet wurden wir auch von den Trüffelhunden Daisy und Rosy.

Nektarios Filippopoulos ist Spezialist für Wildpilze und Trüffel in Griechenland und Gründer von „Fungi Hellas“, das Restaurants und Hotels nicht nur in Griechenland, sondern auch in anderen europäischen Ländern und in den USA berät. Auch ist er in Sendungen wie „Master Chef“ als Experte zu sehen.



Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins trafen sich anlässlich der herbstlichen Pilz-Exkursion am Parnitha – trotz der eisigen Kälte!

Nach der Einführung und Einweisung durch den Fachmann zogen wir los in kleinen Gruppen oder auch alleine und sammelten, was immer wir als Pilze identifizierten. Etwa fünfzig verschiedene Sorten mit lateinischen Namen wie „hygrophorus pudorinus“ oder „laktarius“ landeten in den Strohkörbchen, wurden analysiert und auf ihre Genießbarkeit hin untersucht.

Während wir durch den Tannwald zogen, stießen wir auf einen Bereich, wo die Erde komplett durchwühlt war, ein Zeichen, dass dort zuvor Wildschweine nach Trüffeln gesucht hatten. Jetzt kamen die beiden Hunde zum Einsatz und konnten ihr Können unter Beweis stellen. Nach aufgeregter Suche und Buddeln kam ein kleiner Trüffel zum Vorschein. Keiner von uns hätte diesem kleinen Klumpen Beachtung geschenkt, der als so wertvoll für die Haute Cuisine gilt.

Nach der spannenden Wanderung zwischen den Tannen kehrten wir zum Treffpunkt zurück, wo unsere gesammelten Pilze nochmal inspiziert, identifiziert und mit lateinischen Namen benannt wurden. Die Pilze wurden in drei Gruppen unterteilt: essbar, nicht genießbar, giftig.

Anschließend gab es eine Vorspeise mit Omelett aus Waldpilzen und frisch gehobeltem Trüffel auf geröstetem Brot. Als Hauptgang wurde Kritharaki (Reisnudeln) mit Waldpilzsoße und geriebenem Käse serviert. Dazu gab es kräftigen Wein.

Wir hätten gerne noch lange in der wunderbaren Umgebung den Nachmittag verbracht, doch es wurde bitterkalt. So kam die Verabschiedung und es bleibt nur die Vorfreude auf die nächste Exkursion in die Natur.

Ausblick

Von Gesine Kötzing

• Geplante Veranstaltungen

Allgemeiner Hinweis: Alle Veranstaltungen des Vereins Philadelphiia finden statt unter Einhaltung der in der Region Attika geltenden Hygiene-Regeln zur Eindämmung der Pandemie.

>> Januar 2022 – Anschnitt der Vassilopitta

Nachdem die erneute Verschlechterung der Pandemielage die Veranstaltung unserer für Anfang Dezember 2021 geplanten Weihnachtsfeier vereitelt hat, soll der Pitta-Anschnitt in einem festlichen Rahmen mit einem musikalischen und kulinarischen Begleitprogramm erfolgen.

>> Januar 2022 – 26. Literarisches Quartett

Da einige der Rezensenten nicht in Athen leben, wird das 26. Literarische Quartett wie bereits beim letzten Mal als digitale Veranstaltung stattfinden. Das diesjährige Thema lautet „Humor“, die Bücher und Rezensenten werden noch bekannt gegeben.

>> Februar 2022 – Archäologische Exkursion

Zusammen mit der Archäologin Frau Dr. Jutta Stroszek planen wir eine Wanderung über die Ausgrabungsstätte des Kerameikos. Der Kerameikos war in der Antike der Friedhof der Stadt Athen und befand sich damals noch außerhalb der Stadtmauern.

>> März 2022 – Buchvorstellung

Die Kunsthistorikerin und Autorin Marilena Z. Cassimatis wird im Vereinshaus ihr Buch „Ernst Zillers Erinnerungen“ vorstellen. Der berühmte Architekt, der das Erscheinungsbild der modernen Stadt Athen nachhaltig geprägt hat, war seinerzeit Mitglied des Vereins Philadelphiia.